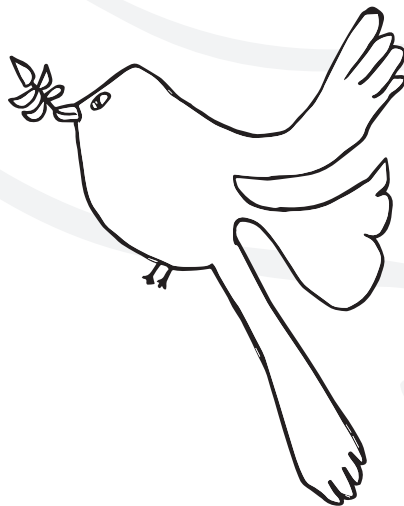


„Es gibt keinen
Plan(et) B“

"Plan(eta) B ni"

Schule-Jugend-Theater 2022 / 2023
Šolsko-mladinsko-gledališče 2022 / 2023





Klima schützen, lebenswerte Welt erhalten



© Filippov

Im Jahr 2013 hat der Fachbeirat für Darstellende Kunst unter dem Vorsitz von Mag. Herbert Gantschacher das Schule-Jugend-Theater-Projekt zur kulturellen Bildung erstmals vorgeschlagen. 2016 konnte ich als Bildungsreferent des Landes Kärnten diesen Vorschlag aufgreifen und Mag. Igor Pucker gemeinsam mit Dietmar Mitteregger und Rudolf Altersberger im Land Kärnten mit der Umsetzung beauftragen, das dann im Schuljahr 2017 / 2018 zum Gedenk- und Erinnerungsjahr "Österreich 1918-2018" unter der Patronanz von Bundespräsident a.D. Dr. Heinz Fischer erstmals durchgeführt wurde.

Jedes Jahr rückt das Projekt ein gesellschaftlich relevantes Thema in den Mittelpunkt. Für 2022 / 2023 haben die Mitglieder der Jury des Schule-Jugend-Theater-Projektes das Thema „Es gibt keinen Plan(et) B“ vorgeschlagen. Aus meiner Sicht konnte kein aktuelleres Thema gewählt werden: Denn unsere Aufgabe ist es, unseren Kindern und Enkelkindern eine lebenswerte Welt zu hinterlassen, und das wird von den Kindern und Jugendlichen auch zu Recht eingefordert!

Die Kunst und Kultur haben nicht nur das Potential, auf gesellschaftlich relevante Themen aufmerksam zu machen, sondern fördern auch die

persönliche Auseinandersetzung mit einem Themenbereich, diese ist wiederum die Basis für gelungene Präsentationen, die das Publikum begeistern und zum Nachdenken animieren. Dieser Kreislauf hat das Potential, einen Umdenkprozess in Gang zu setzen, und ebnet so den Weg für gesellschaftliche Veränderungen.

Für mich ist es stets beeindruckend, mit welcher Hingabe und Kreativität sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an die Umsetzung eines Themas herangehen. Anhand der Einreichungen ist förmlich zu spüren, wieviel Herzblut und Engagement in die Erstellung der Konzepte eingeflossen sind. Diesmal haben zehn Volksschulen, Mittelschulen und Höhere Schulen, ein Kindergarten, eine Erwachsenenbildungseinrichtung und sechs Kulturvereine Projekte eingereicht.

Als Bildungs- und Kulturreferent aber auch als Referent für europäische und internationale Angelegenheiten macht es mich stolz, das diese Projekte nun im Rahmen des EU-Projektes "Europäische und internationale Partnerschaften zur Entwicklung von Fertigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst" auch vor Expertinnen und Experten aus Schweden, Deutschland, Israel, Polen, Österreich und Belgien in den beiden Landessprachen Kärntens, Deutsch und Slowenisch, sowie der Österreichischen Gebärdensprache präsentiert werden.

Ich danke dem gesamten Team des Schule-Jugend-Theater-Projektes, der Bildungsdirektion Kärnten, der Kultur- und der Bildungsabteilung des Landes sowie alle Projektpartnerinstitutionen, Bildungseinrichtungen auch aus der Erwachsenenbildung und Kulturschaffenden. Mein besonderer Dank gilt den Kindern und Jugendlichen, die mit so viel Freude, Kreativität und Eifer mitgemacht haben. Sie alle haben die Präsentation ihrer Arbeit im Rahmen des EU-Projektes mehr als verdient.

Dr. Peter Kaiser,
Landeshauptmann von Kärnten

Klimaschutz schafft Frieden – Kunst und Kultur im Dienst des Schutzes der Umwelt



© Jürggen Maier

Um Mitbestimmung, Mitverantwortung, kritische Partnerschaft sowie Akzeptanz von Minderheiten und Behinderten als Wertgefüge zu manifestieren, wird nicht nur in unseren Schulen das Unterrichtsprinzip „Politische Bildung und Demokratie“ aktiv umgesetzt, sondern auch der diesjährige Fokus bei Österreichs einzigartigem "Schule-Jugend-Theater-Projekt" auf den Schutz von Klima und Umwelt gelegt.

Schüler und Schülerinnen begaben sich zusammen mit Kulturschaffenden mit tatkräftiger Unterstützung von Kulturvereinen auf spielerisch interaktive Spurensuche zum Thema "Es gibt keinen Plan(et) B". Es geht um Klimaschutz, historische Ereignisse und Kriege in Bezug zum Umweltschutz, Anders sein sowie alltägliche Kommunikationsschwierigkeiten. Dabei werden die eigenen und anderen Sichtweisen, Meinungen und Situationen beleuchtet und kritisch hinterfragt. Diese Standpunkte auch kundzutun und für persönliche Interessen einzustehen, über sich hinauszuwachsen und sich auszuprobieren, eigene Potenziale zu erkennen und zu entfalten, Phantasie und Energie fließen zu lassen – solche wertvollen Möglichkeitsräume schafft das "Schule-Jugend-Theater-Projekt".

Besonders die historische Zusammenarbeit mit Zeitzeugen und Zeitzeuginnen zum Thema Umwelt- und Naturschutz hinterlässt Spuren, emotionale Betroffenheit und einen nachwirkenden Eindruck. Durch die eigens erstellte Konzeption, aktive Einbindung und persönliche Aufarbeitung innerhalb und außerhalb des Schulkontextes erleben die Schüler und Schülerinnen einen intensiven Zugang, indem sie dazu angeregt werden nachzuforschen, nachzuspüren, wie sie sich selbst und andere wahrnehmen. Gerade in Hinblick auf die Tatsache, dass wir in Europa wieder Krieg erleben und somit auch Schäden für die Umwelt registrieren, zeigt sich einmal mehr, wie wichtig die Beschäftigung auch mit demokratischen Vorgängen und die Festigung von friedensstiftenden Maßnahmen für den Klimaschutz ist.

Meine große Anerkennung gilt all jenen, die im Rahmen dieses Theaterprojektes seit der Initiativsetzung durch Bildungs- und Kulturreferent Landeshauptmann Peter Kaiser, Kurator Herbert Gantschacher und Projektleiter Rudolf Altersberger einen unersetzbaren Beitrag zur Förderung der kulturellen Kompetenz an Kärntens Schulen leisten und Geschichte, Kunst, Kultur und Sprachenvielfalt zu diesen wichtigen Themen miteinander verbinden. Besonderen Dank möchte ich allen teilnehmenden Schülern und Schülerinnen sowie unseren Lehrern und Lehrerinnen für ihr großes Engagement aussprechen. Jedes einzelne Projekt vermittelt eine wertvolle Botschaft an unsere gegenwärtigen und zukünftigen Generationen mit Sensibilisierungsmaßnahmen für einen friedvollen Austausch und ein gelingendes Miteinander zum Schutz von Klima und Natur. Denn Bildung bedeutet vor allem auch eins: ein Bewusstsein für den Umweltschutz zu schaffen, zu verankern und auch so Friedensarbeit zu leisten.

HRⁱⁿ Mag.^a Isabella Penz
Bildungsdirektorin für Kärnten

Mit kultureller Bildung Lösungen finden



Foto: Helmut Wieselbraun

Zum sechsten Mal wird in dem Schuljahr das vom Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser initiierte und finanzierte Theaterprojekt zur kulturellen Bildung Kärntner Jugendlicher durchgeführt. Herzlichen Danke an den Landeshauptmann.

Jedes Jahr steht diese Initiative unter einem besonderen gesellschaftspolitisch relevanten inhaltlichen Schwerpunkt. Heuer hat die aus Mitgliedern des Kärntner Kulturbeirates bestehende Jury ein sehr aktuelles Thema vorgeschlagen: Es gibt keinen Plan(eten) B. Bei der Gelegenheit möchte ich der Jury meinen Dank für ihre wertvolle, mittlerweile langjährige Tätigkeit und gute Zusammenarbeit aussprechen.

Neben der Finanzierung und Themenfindung braucht es für die kärntenweite Umsetzung eines so großen Projektes einen inhaltlichen und organisatorischen „Mastermind“. Diese Rolle nimmt seit Anbeginn der Initiator und ehrenamtliche Kurator des Schule-Jugend-Theater-Projektes, Herbert Gantschacher ein. Ein herzliches Dankeschön an ihn.

Nach der Ausschreibung im Herbst 2023 durch die Bildungsdirektion, ein Danke dafür an die Bildungsdirektorin Isabella Penz, haben bis zum Ab-

lauf der Anmeldefrist am 22. Dezember 2022 zehn Volks-, Mittel-, Höhere Schulen, ein Kindergarten eine Erwachsenenbildungsanstalt (Die Kärntner Volkshochschulen) und sechs Kulturvereine ihre Projekte eingereicht. Erstmals sind Bildungspartnerinnen und Bildungspartner aus dem Kärntner Bezirk Wolfsberg dabei: die Caritas Sozialbetreuungsschule und der VHS Lehrgang Pflichtschulabschluss der Kärntner Volkshochschulen.

Die Jury befürwortete in ihrer Sitzung am 10. Jänner 2023 sechs Projekte aus den unterschiedlichen Kunstsparten, an denen sich ca. 250 Jugendliche im Alter zwischen 3 und 54 Jahren beteiligen. Sechs Sprachen werden in Projekten künstlerisch zur Anwendung gebracht, neben den beiden Kärntner Landessprachen Deutsch und Slowenisch, wird auch in Österreichischer Gebärdensprache gespielt sowie in Italienisch, Englisch und Spanisch.

Großartig ist die kreative Vielfalt in der Umsetzung des Jahresthemas. Unterschiedliche Kunstgattungen vom Visuellen Theater über Schauspiel, Kinofilm, Fotografie bis hin zur Kunstinstallation reicht die Palette. Ein herzliches Danke an die engagierten beteiligten Kulturvereine, Künstlerinnen und Künstler, Schulen und Kindergärten für das „Sensibilisieren“ der Jugendlichen zum Thema, das unser aller Zukunft bestimmen wird. Es wird die jungen und älteren Künstlerinnen und Künstler freuen, wenn sie bei den Aufführungen in ihrem Umfeld, sowie am 11. Mai 2023 im Spiegelsaal der Landesregierung in Klagenfurt bei der virtuellen Präsentation und am selben Tag auf der Bühne der Kammerlichtspiele in Klagenfurt ihren Auftrittapplaus bekommen werden. Auch im eigens erstellten dreisprachigen Programm (Deutsch, Slowenisch und Englisch) werden die Projekte nachhaltig dokumentiert.

Ich freue mich über sehr gelungene Beiträge zur kulturellen Bildung aus österreichischen Bundesland Kärnten.

Besonders erfreulich ist auch die Tatsache, dass gerade diese Ausgabe des Schule-Jugend-Theater-Projektes Teil des EU-Projektes "Europäische und internationale Partnerschaften zur Entwicklung von Fertigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst" geworden ist und somit dem Programm der Europäischen für die Jahre 2021-2027 Rechnung trägt: "Um die Europäische Union in Zukunft wettbewerbsfähig, kohärent und belastbar zu machen, müssen jetzt Investitionen in Menschen getätigt werden, also in Bildung und Ausbildung, Kunst und Kunstfertigkeiten, Kreativität, Unternehmertum und Innovation sowie Gesundheit in der Europäischen Union". Die Projektpartner mit dem Poleski Osrodek Sztuki aus Łódź (Polen) als koordinierende Institution sowie den Partnerinstitutionen vzw Theater VAN A tot Z aus Antwerpen (Belgien), Possible World aus Berlin (Deutschland), NORRKÖPINGS STADSMUSEUM aus Norrköping (Schweden), ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater aus Klagenfurt, Salzburg, Wien (Österreich), Instytut Tolerancji w Łodzi aus Łódź (Polen) und dem NA LAGA'AT Center aus Jaffa (Israel) sind in Klagenfurt persönlich anwe-

send, um sich ein Bild über Kärntens Leistungen im Bereich der Inklusion und kulturellen Bildung zu machen.

Igor Pucker für die Co-Finanzierung aus der Kulturabteilung und Gerhild Hubmann für die organisatorische Abwicklung in der Abteilung 6 der Kärntner Landesregierung, Herbert Gantschacher für die ehrenamtliche Kuratierung, Bildungsdirektorin Isabella Penz für die organisatorische Unterstützung, der Jury für die fachkundigen Entscheidungen, den Projektpartnern für den Mut und Aufwand, trotz der Umstände die Chance für kulturelle Bildung wahrgenommen zu haben, der IT-Abteilung der Kärntner Landesregierung für das digitale Online-Formular, dem Landespressedienst und der Protokollabteilung der Kärntner Landesregierung für die Organisation der Abschlussveranstaltung im Spiegelsaal und Marjan Štikar für die Übersetzung ins Slowenische. Herzlichen Dank an die Kammerlichtspiele und Sabine Kranzelbinder für die Präsentation der Abschlußveranstaltung.

Rudolf Altersberger
Projektleiter

„Es gibt keinen Plan(eten) B.“



Anmerkungen zur künstlerischen Konzeption von Herbert Gantschacher
Die Konzeption zum Schule-Jugend-Theater-Projekt 2022/2023 wurde nach einer gemeinsamen Idee der Fachjury zum Projekt ausgearbeitet.

Von der internationalen Raumstation aus betrachtet ist die Erde ein blauer zerbrechlicher Planet.

Seit Jahrzehnten haben der Club of Rome, US-Präsident Jimmy Carter und der frühere US-Vizepräsident Al Gore eindringlich vor den Folgen des Klimawandels auf dem Planeten Erde gewarnt ebenso Gegnerinnen und Gegner der Verwendung von umweltschädigenden Giften wie beispielsweise Glyphosat oder der Nutzung der Atomkraft in jeder Form.

Der Club of Rome hat im Jahr 1972 die Studie "The Limit of Growth / Die Grenzen des Wachstums" veröffentlicht. 1977 hat Jimmy Carter in seinem ersten Amtsjahr als Präsident der Vereinigten Staaten die Umweltstudie "Global 2000" in Auftrag gegeben, die dann im Jahr 1980 als "The Global 2000 Report to the President / Der globale Bericht 2000 an den Präsidenten" im englischen

Original und noch im selben Jahr in deutscher Sprache veröffentlicht worden ist. Beide Studien warnen eindringlich vor den Folgen des Raubbaus am Planeten Erde und den Folgen für das Weltklima. Doch ganz offensichtlich wurden die Warnungen dieser Studien von der seit damals bis heute herrschenden Form der Ökonomie in keiner Weise ernst genommen.

Denn schon vier Jahre nach dem Bericht des Club of Rome und ein Jahr vor dem Auftrag von Jimmy Carter zum Verfassen der großen Umweltstudie ereignete sich am Samstag, 10. Juli 1976 in der Chemiefabrik der Firma Icmesa - einer Tochterfirma von Givaudan, die wiederum eine Tochterfirma des Schweizer Chemieriesen Roche war - der Supergau der chemischen Industrie in Europa. Das Betriebsgelände zwanzig Kilometer nördlich von Mailand befand sich auf dem Gebiet von vier Gemeinden, darunter die Gemeinde Seveso, die verschlagwortet zum Namensgeber der Katastrophe wurde. Dabei wurde der hochgiftige Stoff Dioxin freigesetzt, der bei der Produktion für das Desinfektionsmittel Hexachlorophen als Nebenprodukt entsteht. Bis Sommer 1976 wurde die Produktion ständig gesteigert, die Arbeitsbedingungen waren schlecht, die Anlage veraltet und unzureichend gewartet, wie der technische Direktor der Mutterfirma, Jörg Sambeth, berichtete, war die Anlage "total verlüdert". Es wurde offensichtlich über Jahre keine Investitionen getätigt nach dem ungeschriebenen Motto des Profits um jeden Preis. Dafür wurde die Gesundheit der Beschäftigten, die auch über keine Fachausbildung für die Tätigkeit im Chemiewerk verfügten, und der Umgebung in Kauf genommen. So berichtete später einer der Beschäftigten über die Arbeitsbedingungen: "Wenn eine Glühbirne der Beleuchtungsanlage unserer Abteilung kaputt war, musste man erstmal Dampf unter Druck austreten lassen, um die giftigen Rauchwolken, die sich ständig unter dem Dach sammelten, zu entfernen, bevor einer von uns mit einer Leiter die Glühbirne wechseln durfte." Erst zwei Wochen später wurden Maßnahmen seitens der Behörden

gesetzt, eine Zwangsräumung angeordnet. Bewaffnete Soldaten mit schweren ABC-Schutzanzügen und Gasmasken ausgerüstet kontrollierten das Gebiet. Als die Ergebnisse weiterer Analysen eintrafen, wurde die Fabrik und deren Umgebung großräumig durch das italienische Militär abgeriegelt, die Gesundheitsbehörden rieten schwangeren Frauen zur Abtreibung, denn das Gift Dioxin ist auch in chemischen Entlaubungsmitteln enthalten, die im Vietnamkrieg durch die USA unter dem Namen "Agent Orange" verwendet wurden. Die Dekontaminierung des vergifteten Geländes nahm über acht Jahre in Anspruch und verlief skandalös, denn das Gift wurde über mehrere Länder der Europäischen Union verteilt, Teile des Gifts sollen auch auf der Deponie Schönberg in Mecklenburg-Vorpommern gelandet sein. Erst 2012 erlangte eine endgültige Gesetzesrichtlinie der EU zur Verhinderung solcher Umweltkatastrophen Gesetzeskraft.

Doch offensichtlich hat die Großchemie aus der Katastrophe von Seveso nichts gelernt, die Produktion von Schädlingsbekämpfungsmitteln lediglich in andere Länder verlagert, denn ab 1977 ließ der US-amerikanische Chemiekonzern Union Carbide Corporation über sein börsennotiertes indisches Unternehmen das Schädlingsbekämpfungsmittel Sevin in der Stadt Bhopal produzieren, das ganze Bienenvölker vernichten kann, wenn diese in Gebieten ihre Nahrung suchen, die mit Sevin kontaminiert wurden, und das obwohl die Bienen zu den wichtigsten Nutztieren in der Landwirtschaft zählen. So kam es am 3. Dezember in Bhopal zum bislang größten Chemieunfall der Geschichte, an dessen Folgen unmittelbar tausende von Menschen starben. Das Gelände ist bis heute nicht dekontaminiert, Reste der Anlagen befinden sich immer noch auf dem Gelände der ehemaligen Chemiefabrik.

So wie das Schädlingsbekämpfungsmittel Sevin ganze Bienenvölker ausrotten kann, so ähnlich ist es auch um das Glyphosat bestellt. Chemisch betrachtet ist Glyphosat eine Verbindung aus der Gruppe der Phosphonsäuren und wird als N-(Phosphonomethyl)glycin bezeichnet. Seit der zweiten Hälfte der 1970er Jahre ist der Wirkstoff Glyphosat am Markt und wird in der Landwirtschaft, im Gartenbau, in der Industrie und in Privathaushal-

ten verwendet. Glyphosat wirkt nicht-selektiv gegenüber Pflanzen, was nichts anderes heißt, dass alle mit dem Wirkstoff behandelten Pflanzen absterben mit Ausnahme jener Nutzpflanzen, die gentechnisch verändert worden sind, so dass diese Pflanzen eine Resistenz gegenüber Glyphosat besitzen. Zudem kann in Produkten, die Glyphosat enthalten, die Toxizität höher sein als der reine Wirkstoff Glyphosat. Daher hat sich eine öffentliche und wissenschaftliche Diskussion entwickelt, ob Glyphosat Krebs erregend ist. Im Jahr 2017 forderte nämlich eine europäische Bürgerinitiative mit fast 1,1 Millionen rechtsgültigen Unterschriften, das Verbot von Glyphosat. Denn die Internationale Agentur für Krebsforschung, kurz IARC, der Weltgesundheitsorganisation, kurz WHO, hat den Wirkstoff als "wahrscheinlich krebserregend" für den Menschen bewertet. In den USA hat der Oberste Gerichtshof einen Einspruch des deutschen Bayer-Konzerns zurückgewiesen, in dem der Konzern für die Verwendung des Wirkstoffs Glyphosat im Mittel Roundup verurteilt worden ist, weil eben die Toxizität fertig formulierter, glyphosathaltiger Herbizide, wie eben beispielsweise in Roundup, höher sein kann als die des reinen Wirkstoffes Glyphosat für sich genommen. Glyphosatprodukte werden von mehr als vierzig Herstellern am Markt angeboten. In Österreich hat das Land Kärnten eine Vorreiterrolle für das Verbot von Glyphosat eingenommen. Das Österreichische Parlament hat in der Sitzung vom 20. Mai 2021 einstimmig ein Teilverbot des Wirkstoffs Glyphosat beschlossen. Damit darf das Pflanzenschutzmittel nicht mehr in jenen Bereichen verwendet werden, die in der Öffentlichkeit als besonders sensibel wahrgenommen werden. Konkret von dem Verbot umfasst sind die nicht berufliche Verwendung, der Haus- und Kleingartenbereich sowie das Inverkehrbringen zur Vorerntebehandlung, sofern das Erntegut für Lebens- oder Futtermittelzwecke bestimmt ist. Aber auch auf Flächen, die von der Allgemeinheit oder von gefährdeten Personengruppen genutzt werden, darf Glyphosat nicht mehr eingesetzt werden. Ein zur Gesetzesmaterie eingebrachter entsprechender Abänderungsantrag, der im Sinne der Versorgungssicherheit auf ein allgemeines Verbot des Pflanzenschutzmittels abzielt, wurde von der

Sozialdemokratie eingebracht mit der fundierten Begründung, es gebe eine Reihe von Studien, die den Zusammenhang zwischen Glyphosat und Krebserkrankungen nachweisen würden. Auch gebe es Gerichtsbeschlüsse, die dies unterstreichen würden. Dieser Antrag der Sozialdemokratie fand in der Abstimmung allerdings keine Mehrheit, womit die von der Österreichischen Volkspartei und den Grünen geführte Koalition im Nationalrat nur einem Teilverbot zustimmte. Immerhin ist das Land Kärnten seit dem Jahr 2014 betreffend Umweltskandale sensibilisiert, somit auch zum Thema Glyphosat.

Das Land Kärnten war ab dem Jahr 2014 von einem Umweltskandal im Görtschitztal betroffen, als Reste von Blaukalk aus dem Werk der Donauchemie in Brückl im Brennofen der Wietersdorfer Zementwerke in Eberstein bei der Zementherstellung im Brennofen beigemischt wurden, jedoch dabei der verbotene Wirkstoff Hexachlorbenzol, kurz als HCB bezeichnet, freigesetzt wurde und das Gebiet um das Werk im Görtschitztal weiträumig verseuchte, betroffen davon Wasser, Luft und Erde. HCB ist in Österreich als Wirkstoff seit dem Jahr 1992 verboten. HCB zählt zum so genannten "Dreckigen Dutzend" von zwölf Giftstoffen, die durch die POP-Konvention im Stockholmer Übereinkommen vom 22. Mai 2001 weltweit verboten worden sind. Nach Bekanntwerden der Freisetzung von HCB im Görtschitztal und angrenzenden Gebieten setzte der Kärntner Landtag einen Untersuchungsausschuss ein. Die Verbrennung von Blaukalk aus dem Werk der Donauchemie in Brückl wurde eingestellt, vor Ort wurde eine eigene Deponie errichtet, die den mit HCB verunreinigten Blaukalk enthält. Dieser Blaukalk, der in Brückl nun gelagert wird, wurde komplett eingehaust, eine Überprüfung dieser Sonderdeponie erfolgt laufend, alle fünf Jahre ist eine Evaluierung vorgesehen. Die Staatsanwaltschaft Klagenfurt hatte wegen fahrlässiger Beeinträchtigung der Umwelt Strafanträge eingebracht, und zwar gegen die Firma Wietersdorfer als Verband und drei damalige verantwortliche Personen des Unternehmens. Im Jahr 2021 wurden die Strafanträge rechtskräftig mit einer Diversion in Form von Geldbußen. Außerdem wurde berücksichtigt, dass das Unternehmen bereits Schadenswiedergutmachung geleistet hatte.

Im März 2020 hat mit großem Tamtam die EU-Kommissionspräsidentin Ursula Von der Leyen den so genannten grünen Plan zum Klimaschutz präsentiert, der genauer betrachtet ein großer Bluff ist.

Als grüne Energie gilt der EU-Kommission auch das Heizen mit Holzpellets. Für diesen Ökoschwindel mit Strom aus Holz sollen ganze Wälder verheizt werden.

Zudem gewährt die EU-Kommission Polen großzügig Ausnahmen, das Land wehrt sich gegen die Abschaltung von Kohlekraftwerken wie in jenes in Belchatów, das allein jährlich mehr Treibhausgase ausstößt als Irland. Diese polnischen Dreckschleudern sind extrem klimafeindlich wie Kohlekraftwerke in Nordkorea.

Selbst die Atomkraft wird zur grünen Energie dazugerechnet, die großen Atomkatastrophen wurden einfach ignoriert wie die Supergaue in Tschernobyl 1986 mit Reaktoren sowjetischer Bauart, oder davor im Jahr 1979 im US-Atomkraftwerk Three Mile Island die Havarie mit US-Reaktoren und zuletzt im Jahr 2011 im japanischen Fukushima, als es wieder in US-Atomreaktoren zu Kernschmelzen kam, letztere stammten aus derselben Serie wie jene Reaktoren, wie sie in das österreichische Atomkraftwerk Zwentendorf eingebaut wurden, das jedoch dank der Weitsicht von Österreichs Bevölkerung nie in Betrieb ging, 1978 entschied sich in einer rechtsverbindlichen Volksabstimmung eine Mehrheit gegen die Atomkraft, das Ergebnis akzeptierte Bundeskanzler Kreisky ebenso weitsichtig, obwohl er für Atomenergie war. Alle Nachbarländer Österreichs mit der Ausnahme von Liechtenstein verfügen über Atomkraftwerke und sind somit von Lieferungen durch atomaren Brennstoff durch Russland abhängig.

Auch Deutschland setzt nach wie vor auf neue Kohlekraftwerke und die Atomkraft wie die gesamte Europäische Union. Denn obwohl nun im Osten Europas Krieg herrscht und die Russische Föderation wegen des verdeckten und offenen Kriegs seit Jahren von der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten von Amerika mit Sanktionen belegt worden ist, gelten für die Versorgung der Atomindustrie mit russischen Atomrohstoffen keine Sanktionen. Nach Angaben von EURATOM bezog die

EU im Jahr 2020 20,2 Prozent des Urans aus Russland, weitere 19,1 Prozent kamen von Russlands Verbündetem Kasachstan. Darüber hinaus bezieht die EU den Rohstoff des Atomzeitalters vor allem aus Niger (20,3 Prozent), Kanada (18,4 Prozent) und Australien (13,3 Prozent) und trägt dort zur Zerstörung der Lebensgrundlagen indigener Völker bei, auf deren Gebiet sich die Uranminen befinden. In der EU ist kein Uranbergwerk mehr aktiv, nachdem die rumänische Crucea-Mine im November 2021 stillgelegt wurde. Auch die noch laufenden deutschen Atomkraftwerke werden nach Aussagen von Preussen Elektra hauptsächlich mit Uran aus Russland und Kasachstan betrieben. In der Schweiz ist die Abhängigkeit noch deutlicher: Zwei von drei AKW beziehen Uran für Brennelemente direkt vom russischen Staatskonzern Rosatom.

Als Vorbild für die EU könnte die finnische Stadt Lahti dienen, die innerhalb von 30 Jahren die Energieproduktion auf erneuerbare Energiequellen umstellte, 2025 soll Lahti nur noch klimaneutrale Energie nutzen. Doch der Eindruck täuscht, denn Finnland setzt weiter auf die Nutzung der Atomkraft.

Erneuerbare Energie kann nur mit Sonnenenergie, Wind- und Wasserkraft gewonnen werden, so lange Wasser als erneuerbare Energiequelle noch vorhanden ist. Zudem sind die Flüsse und Seen durch den Klimawandel und die damit verbundene Erwärmung extrem gefährdet, wie im Sommer 2022 das Massenfischsterben im polnischen Teil des Flusses Oder drastisch vor Augen führte. Und dieses Massenfischsterben zeigte auch auf, dass es um die Warnsysteme auf EU-Ebene nicht zum Besten bestellt ist. Denn das Massenfischsterben wäre zu verhindern gewesen.

Zudem setzt der Klimawandel seit Jahrzehnten den Gletschern weltweit zu. Waren die Gletscherschmelzen am afrikanischen Berg Kilimandscharo und im Hochgebirge Südamerikas noch weit entfernt von den Metropolen der Welt, so hat sich der Klimawandel nun auch in den Alpen Europas und dem Dach der Welt, dem Himalaja-Gebirge, sowie in der Arktis festgesetzt - verbunden mit der Gefahr der Freisetzung von im Permafrost gebundenen Methangasen ! - mitverursacht durch permanente Abholzungen von Regenwäldern im

Amazonasgebiet oder Regenwäldern in Asien wie beispielsweise in Indonesien. Während also der Wintersport Schilaf im zwanzigsten Jahrhundert noch weitgehend auf Naturschnee ausgeübt wurde, ist der Schisport im einundzwanzigsten Jahrhundert zu einem Schneekanonensport verkommen, wie die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking eindrucksvoll bewiesen, denn die Gebiete für die alpinen und nordischen Schiwettbewerbe, Biathlon, Freestyle-Skiing und Snowboard wurden im Norden von Peking in schneearmen Wüstengebieten im wahrsten Sinne des Wortes hineingebaut und mit Schneekanonen versehen. Für einige Freestyleschiwettbewerbe wurden im Stadtbild von Peking alte Industrieanlagen umfunktioniert und mit Schneekanonen versehen. Das Knowhow für den Bau dieser Anlagen kam aus Ländern der Europäischen Union, die dann auch die Anlagen gebaut haben wie schon jene für die Olympischen Winterspiele, die 2018 im südkoreanischen Pyeongchang stattgefunden haben, diese Anlagen sind heute weitgehend Sportruinen geworden.

Anstatt sich also nun in der Energieversorgung von den fossilen Rohstoffen wie Erdöl und Erdgas zu verabschieden vor allem im Angesicht der weltweiten Klimakrise und auch auf atomare Brennstoffe zu verzichten, setzen die USA und die EU auch weiterhin auf diese Energieträger. Während also atomare Brennelemente weiterhin auch aus der Russischen Föderation geliefert werden, werden nun vermehrt fossile Brennstoffe in den Diktaturen am Persischen Golf eingekauft, in denen die Achtung von Menschen- und Bürgerinnen- und Bürgerrechte kleingeschrieben oder gar nicht vorhanden ist. Aber eben in diesen Diktaturen finden auch Großveranstaltungen des Sports statt wie Autorennen der mit fossilen Brennstoffen befeuerten Rennbolide der Formel 1, der Fußballweltmeisterschaft in Katar oder Asiens Winterspiele im Wüstenstaat der Saud-Diktatur. Denn das asiatische Olympia-Komitee hat die asiatischen Winterspiele 2029 nach Saudi-Arabien vergeben. Das Berggebiet "Trojena" erhielt am 4. Oktober 2022 in der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh den Zuschlag. Der größte Teil des Gebiets ist karge Wüstenlandschaft in einer Höhe von 1.500 bis 2.600 Metern. Im Winter fallen die Temperaturen

zwar zeitweise auf den Gefrierpunkt, die Gegend ist allerdings staubtrocken. Alle Schnee-Wettbewerbe werden auf Kunstsnee ausgetragen, wozu wiederum die Staaten der EU ihr Knowhow liefern werden wie schon im Jahr 2018 für Pyeongchang in Südkorea und 2022 für Peking in der Volksrepublik China.

Für den früheren Vizepräsidenten der USA, Al Gore sind Umweltverbrechen mit Kriegsverbrechen gleichzustellen: "Ich denke, es ist die moralische Entsprechung zu einem Kriegsverbrechen", sagt Al

I think it's the moral equivalent of a war crime

says former US Vice-President Al Gore

Gore über die Bemühungen von großen Erdölfirmen, Aktivitäten zum Klimaschutz zu verhindern.

Nun werden in der Tat in jedem Krieg Umweltverbrechen begangen. Als im Ersten Weltkrieg Fliegerkräfte der k.u.k. Wehrmacht Ziele in Venedig und die Elektrizitätswerke in Mailand durch die Bombardierungen aus der Luft getroffen wurden, begann damit auch der Krieg gegen die Zivilbevölkerung in den angegriffenen Gebieten. Diese militärische Strategie ist bis heute Teil von Kampfhand-

lungen in Kriegen wie in Osteuropa im Jahr 2022 oder im Jahr 2003 ebenso im völkerrechtswidrigen Krieg der britischen Armee und der US-Armee im Irak auch durch die Verwendung von Uranmunition oder dem Abfackeln von Öl- und Gasfeldern oder auch in Afghanistan, im Jemen, im Nahen Osten oder in Libyen und Nordafrika. Auch im Vietnamkrieg wurden Umweltverbrechen begangen, als die US-Airforce Bomben mit "Agent Orange" auf die Wälder Vietnams warf, um diese zu entlauben. Und "Agent Orange" enthielt den Giftstoff Dioxin, der bis heute dafür sorgt, dass sowohl Kinder in Vietnam als auch in den USA mit körperlichen Missbildungen auf die Welt kommen ausgelöst durch das Dioxin im "Agent Orange" abgeworfen vor Jahrzehnten in den 1960er und 1970er Jahren über Vietnam.

Ebenso sind Umweltverbrechen Kriegsverbrechen gleichzusetzen, wenn es um die Sprengung der Gaspipeline Nordstream 1 in der Ostsee geht oder um Lecks an der Erdölpipeline "Druschba" in Polen.

Bei all dem wird übersehen, dass wir alle unter einem Himmel leben.



„Europäische und internationale Partnerschaften zur Entwicklung von Fertigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst“

"Um Europa in Zukunft wettbewerbsfähig, kohärent und belastbar zu machen, müssen jetzt Investitionen in Menschen getätigt werden, also in Bildung und Ausbildung, Kunst und Kunstfertigkeiten, Kreativität, Unternehmertum und Innovation sowie Gesundheit in der Europäischen Union", heißt es im Entwurf des Programms der Europäischen Kommission für die Jahre 2021-2027.

Als Reaktion auf diesen Aufruf haben wir beschlossen, "Europäische und internationale Partnerschaften zur Entwicklung von Fertigkeiten zur sozialen Inklusion mittels Kreativität und Kunst" zu schaffen. Die Umsetzung dieses Projekts wird dazu beitragen, die Probleme von Randgruppen (Menschen mit Behinderungen, Migrationshintergrund, Senioren) und ihre mögliche soziale Ausgrenzung zu minimieren und dabei zu helfen, Schlüsselkompetenzen zu verbessern. Dabei können diese Menschen mit besonderen Bedürfnissen dann durch Inklusion ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten einbringen in unterschiedliche Kunstformen wie Musik, bildende Kunst, Tanz und Theater, wobei dann deren spezielle emotionale oder psychologische Situation produktiv genutzt werden. Denn Kunst, Kultur und kulturelle Bildung öffnen Zugänge zu unserem Innern, zu Emotionen, Bedürfnissen, Ängsten. Dies ist besonders wichtig auch in Zeiten der Pandemie, für die ganz Europa Probleme zu lösen hat. Die Pandemie hat Teilen der Gesellschaft den Zugang zu Kunst und Kultur behindert oder verhindert, also die aktive Teilnahme an solchen Prozessen, denn Pandemie bedeutet auch Exklusion statt Inklusion. Daher ist es gerade jetzt besonders wichtig, solchen Situationen entgegenzuwirken. Eines der Ziele des Projektes ist, Lehrkräften anhand des Projektes Anschauungsmate-

rial zu vermitteln für die Arbeit mit Behinderten und Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Auf diesem Weg wird somit auch solchen Schülerinnen und Schülern durch Inklusion eine aktive und kreative Teilnahme an Kunst und Kultur durch kulturelle Bildung ermöglicht, sodass sich dann deren Position in der Gesellschaft verändert und auch in Bezug auf Beschäftigung.

Ziel dieses sehr speziellen Projektes ist es, die Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch zwischen Lehrkräften sowie Expertinnen und Experten - darunter auch Gehörlose - aus dem Kunst- und Kulturbereich zu intensivieren für jene oben genannten Personenkreise, denen Exklusion droht, um somit auch das berufliche Erfahrungsfeld jener Lehrkräfte sowie Expertinnen und Experten zu erweitern, die mit diesen Personenkreisen arbeiten unter anderem auch durch den Austausch von Arbeitsmethoden zur Kunsttherapie. Dazu werden auch die digitalen Kompetenzen sowohl der Lehrkräfte sowie der Expertinnen und Experten als auch der von Exklusion bedrohten Personenkreise verbessert, somit also Inklusion durch Digitalisierung erreicht. Dabei wird auch jener Personenkreis berücksichtigt, der mit diesen Personenkreisen im Rahmen des Ehrenamtes arbeitet, Verbesserung und Erwerb neuer Fähigkeiten, die dann dem von Exklusion bedrohtem Personenkreis zugute kommt. Daher werden im Rahmen des Projektes diese Personenkreise an Workshops und Demonstrationsvorführungen teilnehmen. Somit wird eine in sich gemischte inklusive Gruppe von Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Behinderten und Nichtbehinderten Ergebnisse erarbeiten, die dann auf regionaler, nationaler und internationaler



Ebene weiterverwendet werden. Es arbeiten also Lehrkräfte, Expertinnen und Experten gemeinsam in einer Gruppe mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Behinderten und Nichtbehinderten. Durch die internationale Zusammenarbeit wird gegenseitig umfassenderes Wissen weitergegeben, das dann in der Methodik in anderen Ländern zur Anwendung kommen kann. Durch werden auch die Perspektiven und Arbeitsmethoden der teilnehmenden Institutionen erweitert. Die einzelnen

Institutionen arbeiten mit verschiedenen Gruppen von Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Behinderten zusammen, im speziellen sind dies: Senioren, Menschen mit geistigen Behinderungen, Gehörlose, Blinde, Taubblinde (Hör- und Sehbehindert), Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich, Belgien, Schweden, Israel, Deutschland und Polen. Das Projekt hat begonnen am 1. Juni 2021 und wird fortgesetzt bis zum 31. Dezember 2023.

Die koordinierende Institution: Poleski Osrodek Sztuki, Łódź (Polen).

Die Partnerinstitutionen: vzw Theater VAN A tot Z, Antwerpen (Belgien), Possible World Berlin (Deutschland), NORRKÖPINGS STADSMUSEUM, Norrköping (Schweden), ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater, Klagenfurt/Salzburg/Wien (Österreich), Instytut Tolerancji w Łodzi, Łódź (Polen), NA LAGA'AT, Jaffa (Israel).

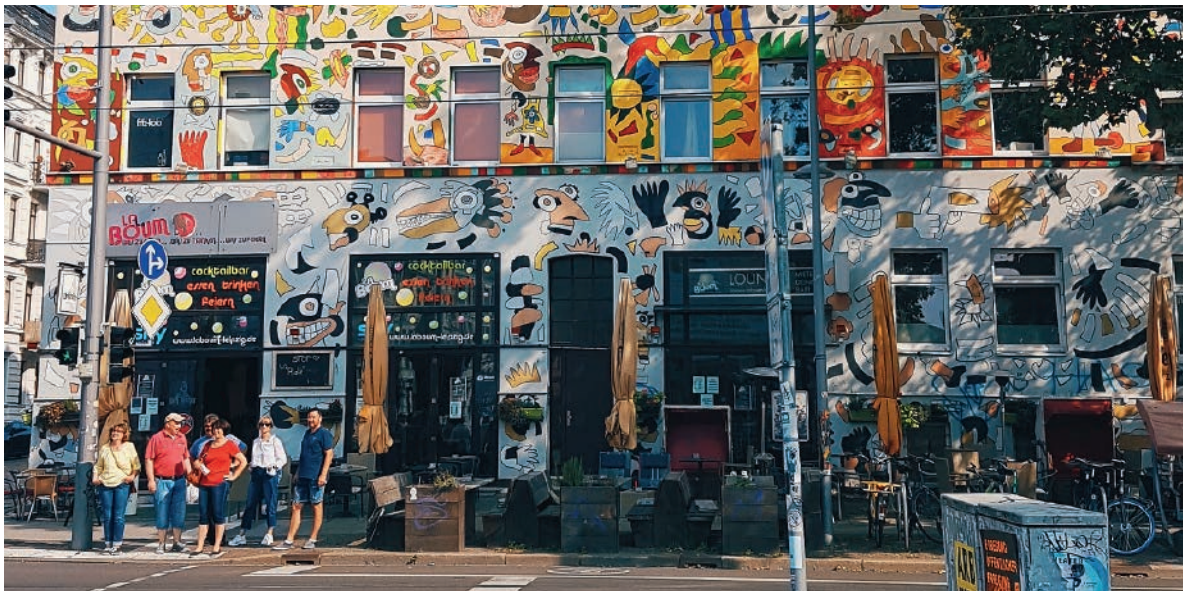
“European partnership for the development of skills and social inclusion through creativity and arts”

"To make Europe competitive, cohesive and resilient in the future, we now need to invest in people: in education and training, skills, creativity, entrepreneurship and innovation, and health in the European Union," reads the European Commission proposal for 2021-2027.

In response to this appeal, we have decided to create a "European partnership for skills development and social inclusion through creativity and the arts". The implementation of this project will contribute to eliminating the problems of marginalized groups (people with disabilities, seniors, migrants) and their social exclusion, and help them improve their key competences. These people, sometimes with problems of an emotional or psychological nature, often only by various art forms (music, art, dance, theatre) are able to open up. Art opens access to our interior: emotions, needs, fears. This is especially important in the times of the pandemic that all of Europe is currently struggling with. The pandemic seriously hindered this part of society both in terms of access to culture and art, as well as active participation in its creation. Counteracting the effects of these difficulties is therefore particularly important now. In our project, we want to train educators working with groups at risk of marginalization, so that they can show their students the way to active and creative participation in culture and art, and thus improve their position in society, including the labour market. The aim of the project is to develop cooperation

and exchange of experiences of educators for the creative activity of the above-mentioned people at risk of exclusion, as well as to raise and expand the professional qualifications of people working with them; disseminating art therapy methods of work; increasing digital competences among staff working with people from communities at risk of marginalization and people working for the above-mentioned environments, as well as increasing the opportunities for individual development of educators and volunteers cooperating with partner organizations; obtaining new and improving the psychological, interpersonal and methodological skills necessary in working with people at risk of exclusion. The aforementioned groups will be participants of workshops and demonstrations of methods of work.

The indirect recipients will be participants of the project dissemination activities at the local, national and international level. They will be both educators and people with whom educators work. International cooperation will, to a much greater extent, guarantee the acquisition of fuller and richer knowledge, and will also allow each partner to learn about solutions, programs and methods that are worth imitating in other countries. Their implementation will enrich the education of adults and change the perspective of individual partners to the currently used methods of work. The partnership consists of organizations specialized in



working with specific groups of vulnerable groups: senior citizens, people with mental disabilities, deaf and blind, deafblind, people or immigrants and refugees, in Austria, Belgium, Sweden, Israel and Poland. The project have started on 1st of June 2021 and continues till 31st of December

2023. Partnership meetings in all 5 countries are staged to monitor all aspects of the project and training workshops in all partner countries, as a result of which educators will be equipped with new skills and creative forms of working with people at risk of exclusion.

The Coordinating Institution: Poleski Osrodek Sztuki, Łódź (Poland).

The Partner Institutions: vzw Theater VAN A tot Z, Antwerp (Belgium), Possible World Berlin (Germany), NORRKÖPINGS STADSMUSEUM, Norrköping (Sweden), ARBOS – Company for Music and Theatre, Klagenfurt/Salzburg/Vienna (Austria), Instytut Tolerancji w Łodzi, Łódź (Poland), NA LAGA'AT, Jaffa (Israel)

O, kak se po rožah toži mi – Oh, wie sehr steht mir der Sinn nach Blumen!

vodja_Leitung: Marjan Štikar

prevod_Übersetzung: Tim Wüster

glasba_Musik: Lan Sticker & Praprotnice

kostumi_Kostümbild: Zalika Steiner

scenografija_Bühnenbild: Majda Krivograd

dela_Bühnenarbeiten: Tonej Sticker

tehnika_Technik: Kristijan Rehsmann

slike_Fotos: Walter Polesnik

osnutek za plakat_Plakatentwurf Anže Robič

sodelujejo / mit: Lina Baumgartner, Siri Dobernigg, Samira Hedenik, Ema Pirker-Frühauf, Paul Pirker-Frühauf, Malin Koren, Alina Kunčič, Lucija Kravcar, Lina Lederer, Mihi & Simon Lesjak, Franc Ribič, Magdalena Sereinig, Leja Steiner, Danijel Sticker, Miran Sticker, Gašper Vogelnik, Anika Zerzer

Izhajajoč iz tematike onesnaženja okolja, smo se dijakinje in dijaki VŠ Šentpeter skupno s teatrom zora iz Šentjakoba odločili, da se posvetimo trenutni pereči svetovni situaciji. Vsi vemo, da dan za dnem onesnažujemo okolje, kot bi dejansko - kjerkoli že - obstajal še nek drug planet, na katerega bi lahko pobegnili. Našega „ta starega“ pa molzemo, kar se le da. In zaradi pojemajočih zemeljskih surovin se po vsem svetu ljudi ubija zaradi tega. Vseposod, ne samo v Evropi tako prihaja do vojn za surovine. Te vojne pa še dodatno, v najhujši meri in obliki uničujejo našo zemljo. Na zalogi imamo toliko atomskega orožja, da bi ta „naš“ planet lahko kar parkrat uničili. Iz te prizadetosti in skrbi za našo bodočnost smo pripravili igran recital z besedili o vojni in miru, o temni zimi in pomladi, ko – zaenkrat še!? – zacvetijo rože in vzkli novo upanje, da bi človeštvo kdaj srečala pamet.

Ausgehend vom Thema Umweltverschmutzung beschlossen die Schüler:innen der HLW St.Peter, gemeinsam mit dem teatr zora, sich auf die aktuelle ernsthafte Weltlage zu konzentrieren. Wir alle wissen, dass wir Tag für Tag die Umwelt ver-

schmutzen, als ob es tatsächlich – wo auch immer – einen anderen Planeten gäbe, auf den wir flüchten könnten. Und wir melken unseren „Alten“ so weit es nur geht aus. Angesichts schwindender natürlicher Ressourcen werden Menschen auf der ganzen Welt deswegen getötet. So kommt es überall zu Kriegen um Rohstoffe, nicht nur in Europa. Diese Kriege zerstören „unsere“ Erde zusätzlich in massivster Form. Es gibt auf der Erde so viele Atomwaffen, dass wir diesen "unseren" Planeten mehrfach zerstören könnten. Aus diesem Schmerz und der Sorge um unsere Zukunft bereiteten wir einen Theaterabend vor mit Texten über Krieg und Frieden, über den dunklen Winter und Frühling, wenn – zur Zeit noch!?! – Blumen blühen und eine neue Hoffnung geboren wird, dass die Menschheit vielleicht doch noch zur Vernunft kommt.

„Wenn wir der Erde etwas wegnehmen, müssen wir ihr auch etwas zurückgeben. Wir und die Erde sollten gleichberechtigte Partner sein. Was wir der Erde zurückgeben, kann etwas so Einfaches - und zugleich so Schwieriges - wie Respekt sein.“ (Jimmie C. Begay, vom Stamm der Navajo)



"LAST CALL"

Projektleitung: Tanja Leitner

Sozialpädagogische Begleitung: Angelina Bürger-Boschi

Schulleitung SOB: Roland Lassenberger

Künstlerische Leitung: Hanno Kautz

Foto und Film: Gerhard Maurer

Schnitt: Martin Hassler

Mitwirkende VHS: Ali Saleh, Kevin Sacher, Samo Vidovic, Nico Dominik Lang, Faizi Ghezal, Mazin Sheikho, Lucia Segota, Faith Edegba, Naftaly Githinji, Daniela Kollanz, Mohamad Sumisem, Tommaso Ventura, Zeynab Amiri

Mitwirkende SOB: Nathalie Köck, Lena Mauritsch, Mara Modre, Iman Murtasalijeva, Miriam Pichler, Selina Schmuck

Im Projekt ‚Last Call‘ setzen sich Teilnehmende des VHS Lehrgangs zur Nachholung des Pflichtschulabschlusses sowie Schüler:innen der SOB Wolfsberg für das Sichtbarmachen der drastisch steigenden Umweltverschmutzung ein. Umweltbewusstes Verhalten ist wichtiger denn je, um auf Weltprobleme wie globale Herausforderungen, nachhaltige Landwirtschaft, Klimawandel und übermäßiger Konsum aufmerksam zu machen. Die Mitwirkenden gestalten unter der Leitung von Hanno Kautz und Gerhard Maurer mit selbst gesammelten Müll eine Kunstinstallation, die meh-

rere Wochen im öffentlichen Raum eines leerstehenden Geschäftslokales ausgestellt ist. Die so entstandene 2,5 Meter große Weltkugel soll zur Sensibilisierung im Umgang mit Umweltschutz dienen und darauf aufmerksam machen, dass dies unser aller ‚Last Call‘ ist, um ein Davonlaufen des Treibhauseffekts und eine weitere globale Erwärmung zu vermeiden. Neben der Kunstinstallation motivieren die Fotodokumentation des Prozesses und der Film selbst einen Beitrag leisten zu wollen, die eigene Müllproduktion und den Energieverbrauch zu verringern.





"LAST CALL"

V projektu "Last Call" se udeležinke tečaja Kor. ljudske univerze, ki morajo nadoknaditi obvezno šolstvo z zaključnim spričevalom ter učenke in učenci Šole za socialne poklice v Volšperku posvečajo vidnosti drastičnega naraščanja onesnaževanja okolja. Biti okoljsko ozaveščen je v teh časih bolj pomembno, kot kdaj koli prej, saj je treba opozoriti na svetovne probleme, kot so globalni izzivi, trajnostno kmetijstvo, podnebne spremembe in prekomerna poraba obstoječih surovin. Udeleženci in udeležinke so pod vodstvom

Hanna Kauta in Gerharda Maurerja iz odpadkov, ki so jih nabrali, ustvarili umetniško inštalacijo, ki je več tednov razstavljena v praznem poslovnem prostoru. Nastal je 2,5-metrski globus, namenjen ozaveščanju ljudi o varstvu okolja in opozarja na dejstvo, da je to naš 'zadnji klic', da preprečimo nadaljno porast učinka tople grede in globalnega segrevanja. Poleg umetniške inštalacije naj tudi fotodokumentacija procesa in film ljudi motivirata, da zmanjšajo število lastnih odpadkov in porabo energije.



"FeOSiMgSNiCaAl"

ein Stück Visuelles Theater über Klima, Natur und dem Schutz des blauen Planeten mit chemischen Formeln und Elementen für die Bühne eingerichtet von Markus Pol und Markus Rupert gespielt als bilinguale Vorstellung in Deutscher Sprache und Österreichischer Gebärdensprache
Inszeniert und produziert von: Markus Rupert und Markus Pol

Projektleitung: Thomas Feichtinger, Franz Holzer und Erwin Weißmann (MS 5 Klagenfurt-Wölfnitz), Johann Weishaupt (VS 20 Klagenfurt-Viktring)

Projektbegleitung: Irene Schütz und Matthias Korunka (MS 5 Klagenfurt-Wölfnitz), Alice Kaiser (VS 20 Klagenfurt-Viktring)

Gebärdensprachcoach: Werner Mössler

Bühnenbild: Jonas Buggelsheim, Alina Eißhofer, Johanna Jordan, Lena Hinterberger, Jakob Knafl, Alexandra Neuwirth, Chiara Lausegger, Magdalena Schandel und Sebastian Steller

Es spielen: Jonas Hofmeister, Frederic Pirker, Moritz Kothmiller-Uhl, Fabio Mick, Miriam Mörtl, Maximilian Tegrovsky, Marko Meschnig-Ulz und Kasedy Wieser

Der Titel des Stückes "FeOSiMgSNiCaAl" erinnert sehr an dadaistische Formen der Dichtkunst wie beispielsweise an das Plakatgedicht von Raoul Hausmann "fmsbwtözüppgüv?mü" oder auch an die Ursonate von Kurt Schwitters. Was allerdings wie Dadaismus aussieht entpuppt sich als eine Reihe von chemischen Elementen, nämlich Fe für Eisen, O für Sauerstoff, Si für Silizium, Mg für Magnesium, S für Schwefel, Ni für Nickel, Ca für Calcium und Al für Aluminium. Und aus diesen Elementen setzt sich der Planet Erde zusammen, nämlich aus 32,1 % Eisen, 30,1 % Sauerstoff, 15,1 % Silizium, 13,9 % Magnesium, 2,9 % Schwefel, 1,8 % Nickel, 1,5 % Calcium, 1,4 % Aluminium, und die übrigen 1,2 % teilen sich die anderen Elemente. Somit wird eine Szene im Stück den Titel "FeOSiMgSNiCaAl", also Erde, bekommen, wie eine andere Szene wiederum den Titel "C3H6" haben wird, die chemische Formel für Propen, bekannt als Plastik bestehend aus drei Teilen C, dem Element Kohlenstoff, und 6 Teilen H, dem Element Wasserstoff. Und aus dem Planeten Erde wird dann Österreich mit seinen neun Bundesländern herausgelöst und mit Plastik vermüllt als Landkarte dargestellt. In die Landkarte hinein gearbeitet werden "FeAl", besser bekannt als Dosen hergestellt aus Weißblech

und Aluminium zurückgehend auf die chemischen Elemente Fe für Eisen und Al für Aluminium. Eine Szene wird sich mit der chemischen Verbindung "C3H8NO5P" als Titel und Szene beschäftigen, bestehend aus drei Teilen C, dem Element Kohlenstoff, acht Teilen H, dem Element Wasserstoff, einem Teil N, dem Element Stickstoff, fünf Teilen O, dem Element Sauerstoff, und einem T P, dem Element Phosphor. Der Öffentlichkeit ist dieser chemische Stoff als Glyphosat. Eine Szene wird sich mit dem Thema der Erderwärmung beschäftigen, also mit CH₄, dem Gas Methan bestehend aus einem C, dem Element Kohlenstoff, und vier Teilen H, dem Element Wasserstoff. Methan ist gebunden in großen Mengen in der arktischen Tundra in Russland, USA, Grönland, Norwegen, Schweden und Finnland. Unter Normalbedingungen ist Methan ein farb- und geruchloses, brennbares Gas, das auch im Verdauungsprozess bei Rindern entsteht. Methan ist in Wasser kaum löslich und kann mit Luft zusammen explosive Gemische bilden. Die Inszenierung wird bilingual sein als visuelles Theater mit Österreichischer Gebärdensprache und Deutscher Lautsprache. Das ganze Stück wird unter zwei Prämissen gestellt, wir alle leben unter einem Himmel, es gibt keinen Planeten B.

"FeOSiMgSNiCaAl"

je vizualno gledališče na tematiko klime, narave in zaščito modrega planeta s pomočjo folmul in elementov; za oder priredila Markus Pol in Markus Rupert (praizvedba)

Naslov predstave "FeOSiMgSNiCaAl" močno spominja na dadaistične oblike poezije, kot sta plakarna pesem Raoula Hausmanna "fmsbwtö-zäupggiv?mü" ali pa prasonata Kurta Schwittersa. Vendar se izkaže, da je tisto, kar je videti kot dadaizem, vrsta kemičnih elementov, in sicer Fe za železo, O za kisik, Si za silicij, Mg za magnezij, S za žveplo, Ni za nikelj, Ca za kalcij in Al za aluminij. In ti elementi sestavljajo planet Zemljo, in sicer 32,1 % železa, 30,1 % kisika, 15,1 % silicija, 13,9 % magnezija, 2,9 % žvepla, 1,8 % niklja, 1,5 % kalcija, 1,4 % aluminija, preostalih 1,2 % pa si delijo drugi elementi. Tako bo eden od prizorov predstavi nosil naslov "FeOSiMgSNiCaAl", kar pomeni zemlja, drugi pa "C3H6", kemična formula za propen, znan kot plastika, sestavljena iz treh delov C, iz elementa ogljika, in 6 H delov, vodikovim elementom. In iz planeta zemlja se izloči Avstrija s svojimi devetimi zveznimi deželami, posuta s plastiko, ki predstavlja zemljevid. V zemljevid so vdeleni "FeAl", bolj znani kot pločevinke iz bele pločevine

in aluminija, ki temeljijo na kemičnih elementih Fe za železo in Al za aluminij. Eden od prizorov se bo posvečal kemični spojini "C3H8NO5P", sestavljeni iz treh delov C, elementu ogljika, osmim delom H, elementa vodika, enega dela N, elementa dušika, petih delov O, elementa kisika, in TP, element fosfor. Ta kemična snov je v javnosti znana kot glifosat. Spet drug prizor bo tematiziral globalno segrevanje, torej s CH₄, plinom metana, sestavljenega iz enega C-ja, elementa ogljika, in štirih delov H-ja, elementa vodik. Metan je v velikih količinah vezan v arktični tundri Rusije, ZDA, Grenlandije, Norveške, Švedske in Finske. V normalnih pogojih je metan vnetljiv plin brez barve in vonja, ki nastaja tudi v prebavnem procesu goveda. Metan je v vodi težko topen, lahko pa pomešan z zrakom tvori eksplozivno mešanico. Produkcija bo dvojezična kot vizualno gledališče z avstrijskim znakovnim jezikom in nemškim govornim jezikom. Predstava temelji na dveh premisah, vsi živimo pod enim nebom, planeta B ni.

PROJEKT "ERDE"
 Fe O Si Mg S Ni Ca Al
 1. BILD: "ERDE"
 2. BILD: "WIND, WELLEN, WEG"
 MORITZ ADLER WAL ELEFANT
 FABIO STORCHI HAI BÄR
 FREDERIC SPATZ OKTOPOS SCHLANGE
 MIRIAM EULE PINGVIN ATTE
 MAXI SPECHT KLEINE FISCH HIRSCH
 JONAS RABE SCHILDKRÖTE FROSCH
 MP + MR - HOMO SAPIENS SAPIENS

3. BILD "FAHREN FLIEGEN FABRIK"	4. BILD "VERSCHWENDEN WEGWERFEN / VERGIFTEIL"	5. BILD "RETTEN"
MORITZ FABIO FREDERIC MIRIAM TAXI JONAS MR MP	FUNKZEUG TRAKTOR SCHIFFFLOTT DAMPFWALZE AUTO ZUG FABRIK ORTE	KAMPIJET/BOMBER ABGASE TANKERFRACHTSCHIFF WEGWERFEN SPRÜHEN VERBRENNEN MÖLL SAMMELN WINDKRAFT NUTZEN RAD FAHREN MEHRWEGFLASCHEN JERNEMDEN SÖNNEENERGIE NUTZEN ZUG FAHREN MR TIERESCHWÖREN MP BÄUME PFLANZEN



**Bergmännischer Kulturverein Bad Bleiberg /
Knapovsko kulturno društvo Plajberk pri Beljaku,
VS Nötsch / LŠ Čajna,
VS Bad Bleiberg / LŠ Plajberk pri Beljaku,
MS Nötsch-Bad Bleiberg / NSŠ Čajna/ Plajberk pri Beljaku**

KATZ IM SACK III, Der Planet (B) auf dem Spiel

Inszenierung: Oskar Müller

Musik: Vanessa Krznar, Michael Wirnsperger, Elias Moser, Sabine Steiner und der Kirchenchor

Bühnen- und Kostümgestaltung: Elternvereine

Film: edufilm.at

Schnitt: edufilm.at

Weitere Mitwirkende: Erika und Franz Pacher, Elisabeth Müller, Alrun und Richard Jaklitsch, Antony Valiaparambil, Lydia Sattler, Kurt Sternig als Zeitzeug:innen und Interviewpartner:innen

Es spielen: Sophie V. Assinger, Emilia Baier, Mateo Barišič, Arija Bazlen, Ramon Bernsteiner, Matija Brandstätter, Niklas F. Brandstätter, Hannah Domenig, Leonard Holzfeind, Diego Foith, Julia Fraisslich, Heinz Gelautz, Henry Gelautz, Paula Glerton, Florian Graschl, Larissa Graschl, Leonard Holzfeind, Deniz L. Kammerhofer, Lena Kampitsch, John Kleemann, Paulina Kröpfel, Lina Kustrin, Leon Mörtl, Maria Mörtl, Mia S. Mörtl, Nanti Mörtl, Eudokia Müller, Isabel Müller, Levin Müller, Lukas Müller, Maja Müller, Oskar M. Müller, Valentina Müller, Dorothea A. Ropp, Emilio Rubeis, Gisbert Rubeis, Anika Schädler, Keanu Schmidt, Kurt Sternig, Lilli Sternig, Jasmin Tarmann, Johanna Tischhart, Maximilian Tischhart, Sarah S. Urban, Georg F. Wodiunik, Daniel Wohinz, Sami Zavodnik, Finja Zechmann, Henrika Zechmann, Wolfgang Ziemons

Planet B ist von jeher ein Thema der alten Erlöserreligionen. Natur zu schützen und Schöpfung zu bewahren gehört zum Wesen der Vernunft selbst. Johannes ist unser Mann, der die neue Erde ankündigt. Endzeit. Die Baumeister des dritten Krieges sind emsig am Werken und füllen fröhlich die Reihen ihrer Mägde und Knechte mit Pazifisten wie Kriegsschönrednern, Biotechnologie und künstliche Intelligenz revolutionieren das Geschehen, ökologische sowie ökonomische Krisen spitzen sich zu, das Ungleichgewicht unter den Menschen und Menschinnen wächst enorm – die alten

apokalyptischen Reiter zeigen sich in prunkenden Kleidern!

Die Geschichte über Antonin Bernardo und die mühselige Einführung der ‚sauberen‘ Wasserkraft für die junge BBU zeigt eine Herausforderung, genauso wie die giftigen Rauchschwaden der Vorzeit, Bleistaub, der Einsatz von Arsen und anderen Chemikalien, vergiftete Ländereien. Mitten drinnen die Menschen mit ihren Bräuchen und Gewohnheiten! Werden die ‚klugen Thiere‘ alles verspielen oder den ersehnten Ort Pb finden? Große Fragen. Eine Enthüllung (Apokalypse) – Vorhang auf!



MAČKA V VREČI III, Planet (B) na kocki

Planet B je bil od nekdaj téma starih odrešenskih ver, čeprav ga dandanes naravovarstveniki in kreacionisti zanikajo. Kljub temu pa sodi k sržu razuma. Janez je naš človek, ki nam oznanja nov svet. Konec sveta. Graditelji tretje vojne marljivo delajo in veselo polnijo vrste služkinj in hlapcev s pacifisti, ki vojni trosijo rože, biotehnologija in umetna inteligenca revolucionirata tok časa, ekološke in gospodarske krize se zastrujejo, neravnovesje med ljudmi zelo narašča - stari apokaliptični jezdeci se preoblačijo v razkošna oblačila!

Zgodba o Antoninu Bernardu, ki se je z velikim naporom trudil za 'čisto' hidroelektrarno za nastajajočo Rudno korporacijo v Plajberku pri Beljaku (BBU) pripoveduje o tem izjemnem izzivu, hkrati pa tudi o dimnih plamenih iz prejšnjih časov, o svinčnem prahu, uporabi arzena in drugih kemikalij, o zastrupljenih zemljiščih. Med vsem tem pa o ljudeh s svojimi šegami in navadami! Ali bodo 'pametne živali' vse zakockale ali bodo našle zaželjeni kraj, Planet B? Velika vprašanja. Razkritje (apokalipsa) – Naj se dvigne zastor!



Kinder machen Kino – Planet „E“

Produktion und Regie: Bertram Knappitsch

Direktionen: Margit Motschiunig, Martin Dumpelnik

Projektbegleitende Pädagoginnen: Ariane Jobst, Katrin Perz, Ilse Buchegger

Klima-Experte: Christian Salmhofer, Klimabündnis Kärnten

Bildbearbeitung: Karim Shafik

Komposition: Manfred Plessl

Projektkoordination, Regieassistenz und Dramaturgie: Marie-Therese Vollmer

Kamera und Schnitt: Bertram Knappitsch

Flugaufnahmen & Zeitraffer: Christian Brandstätter

Tonbearbeitung: Andreas Frei

Ein Film von und mit: Zein Abdullah, Theresa Bader, Mia Binder, Gerit Braunecker, Charlie Callaghan, Frieda Hawa, Oscar Hribernig, Lara Huss, Tamás Kiss, Levi Lex, Nupel Mohammad, Franziska Pacher, Filippo Pasquariello, Sarah Pflegerl, Mira Puaschitz, Neda Rahmani, Lara Schwarze, Luka Schwarze, Florentina Varelija, Ani Wanes, Samuel Wastian, Emma Welz, Greta Asseg, Theo Asseg, Elea Bergner, Lima Cipan, Nikolas Enzenhofer, Violetta Garz, David Heinricher, Daniel Jeschofnig, Felix Kahlig Klein, Franz Lamprecht, Lukas Lamprecht, David Litscher, Franko Maruna, Samuel Matitz, Aurelia Mayrhofer, Zeldia Missoni, Jakob Oberwandling, Noemi Onysko-Degani, Theodor Plewe, Mia Rattinger, Sophie Rösler, Patrick Supan, Leo Thonhauser, David Weiss, Matteo Wunderl, Sofia Banzhaf, Ginabelle Dickert, Florentina Enzenhofer, Felicitas Heymich, Kian Kalt, Luisa Karner, Mathias Katz, Barbara Köpke, Marco Lamprecht-Sonnleiter, Anna Langer, Jonathan Mader, Jonathan Matitz, Jack Darken Missoni, Florentina Prinz, Alma Sabo, Maria Sagmeister, Valentina Sauer Pletzner, Isabella Schaper, Lukas Schmidt, Katharina Smole, Anja Weiss, Melina Wunderl, Felix Zechner,

Wie schaut unsere Welt von heute und morgen aus? Was ist hier gut und was muss besser werden? Wie groß ist unsere Erde eigentlich? Und wie lange gehen wir zu Fuß bis zum Ende der Atmosphäre? Diesen und vielen weiteren spannenden Fragen haben sich die Kindergartenkinder der Bunten Knöpfe und die Eulenkasse 1A der Volksschule 1 am Kreuzbergl in ihrem Kurzfilmprojekt gestellt.

Gemeinsam sind sie dabei nicht nur zu erfinderischen Zukunftsforscher:innen, sondern auch zu

kreativen Filmprofis geworden. Drehen wir in 24 oder 25 Frames? Hältst Du mal die Tonangel? Ton ab, läuft, Klappe, und bitte!

Die jüngste Filmcrew des Jahres lässt uns mit ihrem Film durch ihre Augen auf unsere Welt blicken und zeigt uns, wie es gehen kann.

Eine der vielen Erkenntnisse aus der Zeit der Drehvorbereitungen lautet: „Die Welt geht erst unter, wenn alle Jahre vorbei sind.“ – Und das ist noch nicht heute.



Otroci delajo kino – Planet E

Kako zgleda ta naš svet, danes? In jutri? Kaj je dobrega in kaj bi bilo treba izboljšati na njem? Kako velika je pravzaprav naša zemlja? In koliko časa hodimo peš do konca ozračja? Ta in mnoga druga vznemirljiva vprašanja so si v svojem kratkem filmskem projektu zastavili otroci iz vrtca Pisani gumbi in Sovice 1.a razreda Osnovne šole 1 na Križni gori.

Skupno niso postali le iznajdljivi futurologi in futurologinje, temveč so postali tudi ustvarjalni film-

ski profesionalci. Ali snemamo v 24 ali 25 sličicah? Bi ti zdaj držal bum? Zvok prosim, teče, klapa, in prosim!

Letošnja najmlajša filmska ekipa nam s svojim filmom pusti, da pogledamo na naš svet skozi njihove oči in nam pokaže, kako bi lahko bilo.

Eno od mnogih spoznanj, ki smo jih dobili med pripravami na snemanje, je: »Konec sveta bo šele, ko bodo minila vsa leta.« – In to še ni danes.



Toxic Dreams

Inszenierung: Clemens Luderer

Kostüme: Michaela Wuggenig

Film: Josef Fasching

Fotos: Tanja Pflieger

Schnitt: Josef Fasching

Projektbegleitung: Gernot Pollak

Es spielen: Fabian Bergner, Luca Blüm, Daniel Brandstätter, Felix Egger, Lukas Gabersek, Robin Geiger, Emily Grebensek, Elias Heckenbichler, Durmish Imeri, Sebastian Kampfer, Nikolas Koffler, Elias Kunz, Tobias Lamprecht, Martin Maier, Selina Melic, Mazim Moussa, Alexander Naeve, Tuana Özgür, Mahnaz Rezaei, Massimo Rieder, Sajra Sabic, Morrice Sebestyen, Mark Trivic, Elias Truppe, Raphael Tschabitscher, Matteo Wagner

Das Hinterfragen beziehungsweise Nicht-Hinterfragen von Informationen steht im Mittelpunkt dieses Projekts. Mehrmals wird das Gelände um die Fabrik der Donau Chemie im Görtschitztal mit der am Projekt beteiligten ersten Klasse besucht. Zuerst ohne, dann mit erhaltenen Informationen über den HCB-Skandal im Görtschitztal aus dem Jahr 2014 (HCB = Hexachlorbenzol ist ein chemischer oder biologischer Wirkstoff, der Pilze oder ihre Sporen abtötet oder ihr Wachstum für die Zeit seiner Wirksamkeit verhindert, die Verwendung dieses Umweltgiftes ist heute verboten). Die am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler ha-

ben aufgrund ihres Alters diesen Umweltskandal nicht miterlebt, der einer ganzen Region, Mensch, Tier, Natur und Umwelt Schaden zufügte. Daraus entstehen Fragen: Wie werden die im Unterricht durch einen Lehrer überbrachten Informationen über eine Umweltkatastrophe in der Nähe der eigenen Heimat vergessen, unhinterfragt übernommen und weitergegeben, oder kann durch eine erweiterte Form der Informationsbeschaffung im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler ebenso eine Weiterentwicklung erreicht werden? Ein Experiment.



Toxic Dreams

V središču tega projekta je ne-pogled v ozadje informacij. Večkrat smo s prvim razredom, ki sodeluje pri projektu obiskali območje okoli tovarne Donau Chemie ob Krčici. Najprej brez, nato s prejetimi informacijami o škandalu HCB v dolini reke Krčice iz leta 2014 (HCB = heksaklorobenzen je kemično ali biološko sredstvo, ki ubija glive ali njihove spore ali preprečuje njihovo rast v času njegove učinkovitosti, uporaba tega okoljskega onesnaževala je dandanes prepovedana). Dijaki in dijakinje,

ki sodelujejo v tem projektu, zaradi svoje mladosti še niso doživeli tega okoljskega škandala, ki je povzročil škodo celi regiji, ljudem, živalim, naravi in okolju. Pri tem se porajajo vprašanja: kako se informacije, ki jih učitelj v razredu podaja o okoljski katastrofi v neposredni bližini pozabijo, nekritično prevzamejo in jih posredujejo, ali pa je mogoče z bolj razširjenimi pojasnili prav tako privedi učence in učenke do kritične zavesti. Eksperiment.



"Es gibt keinen Plan(et) B / Plan(eta) B ni / There Is No Plan(et) B" Literatur und weiterführende Links / Literature and Links

"The Limit Of Growth / Die Grenzen des Wachstums" Bericht von Donella H. Meadows,
Dennis L. Meadows, Jørgen Rander und William W. Behrens III für den "Club of Rome" im Jahr 1972:

https://collections.dartmouth.edu/content/deliver/inline/meadows/pdf/meadows_ltg-001.pdf

"Revisiting 'The Limit of Growth' / Erneut durchgesehen 'Die Grenzen des Wachstums'" von Matthew R. Simmons
im Jahr 2000:

http://www.greatchange.org/ov-simmons%2Cclub_of_rome_revisited.pdf

"Earth for All: a survival guide for humanity A REPORT TO THE CLUB OF ROME 2022 / Erde für Alle: Ein Überlebensführer für die Menschheit EIN BERICHT FÜR DEN CLUB OF ROME 2022" von Sandrine Dixson-Declève, Owen Gaffney, Jayati Ghosh, Jørgen Randers, Johan Rockström und Per Espen Stocknes:

https://static1.squarespace.com/static/6253f8f13c707724ac00f7c1/t/62fb6ba2987eb637a1339350/1660644259942/Earth4All_Book_Endorsements.pdf

"The Global 2000 Report to the President / Der globale Bericht 2000 an den Präsidenten" veröffentlicht 1980 im englischen Original:

http://www.geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-Eng-GPO/G2000_Vol1_GPO.pdf

http://www.geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-Eng-GPO/G2000_Vol_Two.pdf

http://www.geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-Eng-GPO/G2000-GPO-Vol3.pdf

<http://lawdigitalcommons.bc.edu/cgi/viewcontent.cgi%3Farticle%3D1792&context%3Dealr>

Noch im selben Jahr wurde von "The Global 2000 Report to the President / Der globale Bericht 2000 an den Präsidenten" die deutsche Übersetzung veröffentlicht:

http://geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-German/G2000-German-Vol1.pdf

http://geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-German/G2000-German-Vol2-Chapters1-7.pdf

http://geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-German/G2000-German-Vol2-Chapters8-12.pdf

http://geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-German/G2000-German-Vol2-Chapters13.pdf

http://geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-German/G2000-German-Vol2-Chapters14-23.pdf

http://geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-German/G2000-German-Vol2-Chapters24-31.pdf

http://geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-German/G2000-German-Vol2-Appendices.pdf

http://geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-German/G2000-German-Vol2-ColorMaps.pdf

http://geraldbarney.com/Global_2000_Report/G2000-German/G2000-German-Vol2-GlobalFuture.pdf

Die Studie "Global 2000 Revisited. What shall we do? The Critical Issues of the 21st Century / Global 2000 / Global 2000 erneut durchgesehen. Was wir tun sollen? Die kritischen Fragen für das 21. Jahrhundert" wurde im Jahr 1993 veröffentlicht:

http://geraldbarney.com/Global_2000_Revisited/1993_G2000R.pdf

Am 10. Juli 1976 ereignete sich in der Chemiefabrik von Meda nördlich von Mailand der katastrophale Chemieunfall mit dem chemischen Gift Dioxin, das bei der Produktion des Desinfektionsmittels Hexachlorophen entsteht. Erst am 4. Juli 2012 verabschiedete das Europäische Parlament und der Europäische Rat der EU das endgültige Gesetz, veröffentlicht im Amtsblatt der EU am 24. Juli 2012 - also erst 36 Jahre nach der Katastrophe ! - die Richtlinie zur Beherrschung der Gefahren schwerer Unfälle mit gefährlichen Stoffen, die als so genannte Seveso-III-Richtlinie Gesetzeskraft in der EU erlangte: [Richtlinie 2012/18/EU \(Seveso-III-Richtlinie\)](#)

"The Seveso Studies on Early and Long-Term Effects of Dioxin Exposure: A Review / Die Seveso Studien über die Kurz- und Langzeitwirkung von Dioxin Überprüfungen des Sachverhalts" von Pier A. Bertazzi, Ilaria Bernucci, Gabriella Brambilla, Dario Consonni und Angela C. Pesatori in "Environmental Health Perspectives" * Vol 106, Supplement 2 * April 1998:

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1533388/pdf/envhper00537-0222.pdf>

"Seveso oder Wie Verantwortung zur Farce wird. Ein Lehrstück, aus dem die Großchemie nichts gelernt hat" herausgegeben von Birgit Kraatz im Rowohlt Verlag im Jahr 1979 in Reinbek bei Hamburg.

"Zwischenfall in Seveso" ein Tatsachenroman von Jörg Sambeth erschienen im Unionsverlag in Zürich erstmals im Jahr 2004.

"Wege zum Gleichgewicht. Ein Marshallplan für die Erde" von Al Gore, Friedensnobelpreisträger 2007 veröffentlicht im S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2007.

Europäische Bürgerinnen- und Bürgerinitiative "Verbot von Glyphosat und Schutz von Menschen und Umwelt vor giftigen Pestiziden" [Registrierungsnummer der Kommission: ECI(2017)000002]:

https://europa.eu/citizens-initiative/initiatives/details/2017/000002_de

"Faktenblatt: Atomkraft und die Abhängigkeit von Russland. Der Uranatlas mit Daten und Fakten zum Krieg gegen die Ukraine und zur Abhängigkeit von Russland im Atombereich: Russland dominiert Deutschland und Europa auch im Bereich der atomaren Brennstoffversorgung" herausgegeben von der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Nuclear Free Foundation, .ausgestrahlt - gemeinsam gegen Atomenergie, Umweltstiftung Greenpeace im Jahr 2022:

https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/20220503_Uranatlas_Faktenblatt_Russland.pdf

"URANATLAS - Daten und Fakten über den Rohstoff des Atomzeitalters 2022" Der URANATLAS ist ein Kooperationsprojekt und wird gemeinsam von der Nuclear Free Future Foundation, der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der Umweltstiftung Greenpeace, dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland sowie .ausgestrahlt - gemeinsam gegen Atomenergie herausgegeben:

https://www.rosalux.de/fileadmin/images/Ausland/Afrika/Uranatlas_2022_2.pdf

"Alles unter dem Himmel. Vergangenheit und Zukunft der Weltordnung" von ZHAO Tingyang erschienen im Suhrkamp Verlag, Berlin 2020.

"Der große Bluff mit dem Klimaschutz" Kolumne von Herbert Gantschacher in "Kleine Zeitung" veröffentlicht am 20. Februar 2020.

"Der Luftangriff auf Mailand am 14. Februar 1916" von Gerald Penz veröffentlicht im Stanger Verlag in Salzburg 2021:

https://4eb494df-cec8-4867-8191-02e4b597a443.usrfiles.com/ugd/4eb494_b071e2dca0fe4be18a-b6a4d549af5c39.pdf

"Glyphosat: Nationalrat einstimmig für Teilverbot" in Parlamentskorrespondenz Nr. 607 vom 20.05.2021 des Österreichischen Parlaments:

https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2021/PK0607/#:~:text=Einstimmig%20nahm%20der%20Nationalrat%20heute,als%20besonders%20sensibel%20wahrgenommen%20werden.

"Pestizidatlas Daten und Fakten zu Giften in der Landwirtschaft 2022" Der Pestizidatlas 2022 ist ein Kooperationsprojekt der Heinrich-Böll-Stiftung, von Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, von PAN Germany und von Le Monde Diplomatie:

<https://www.boell.de/sites/default/files/2022-01/Boell-Pestizidatlas-2022.pdf>

"Die permanente Schädigung des Weltklimas durch Kriege und Sport" Kolumne von Herbert Gantschacher in "1000 ZEICHEN" veröffentlicht am 20. Februar 2022:

https://www.1000zeichen.at/17-de-02_Kolumne_staatlicher_Kapitalismus_

https://www.1000zeichen.at/media/2022-Beijing_Geschaeftsmodell-Olympia_Docs.pdf

"Der große Bluff der EU präsentiert bei Fußballfrauen-Europameisterschaft EURO 2022" Kolumne von Herbert Gantschacher in "1000 ZEICHEN" veröffentlicht am 11. Juli 2022:

https://www.1000zeichen.at/22-de-Der_Gr%C3%BCne_Bluff_der_EU_

https://www.1000zeichen.at/media/der_gruene_bluff_der_eu_in_bildern.pdf

Herbert Gantschacher "Es war einmal in ferner Zukunft"

Es war einmal in ferner Zukunft, und diese Zeit war gar nicht so fern. Denn die Folgen für diese gar nicht so ferne Zukunft waren im Hier und Jetzt zu spüren, zu riechen, zu schmecken, zu sehen und zu hören.

Ganz nah und doch noch so fern war das Wundernahrungsmittel "Soylent Green" für alle jene, die das Jahr 2022 erleben wollten, doch diese Zeit war so nah und doch so fern. Niemand spürte, dass eine andere Zeit anzubrechen im Begriffe war, niemand roch so richtig "Soylent Green", denn niemand wusste, wie "Soylent Green" schmeckte, wie es aussah, doch einige hatten davon schon gehört.

Und das war alles, was bekannt war in der heutigen Zeit über die ferne Zukunft und deren neuartigen Nahrungsmittel, die schon zu unserer Zeit über alles gepriesen worden waren, kamen doch diese aus New York, der großen Stadt aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Dem Namen nach war "Soylent Green" so etwas ähnliches wie Sojabohnen, wie aus dem Lexikon zu erfahren war, und die englische Schreibung von Sojabohnen lautete Soybean. Und ein weiterer Blick in die britische Encyclopedia Britannica, zu unserer Zeit das wichtigste Nachschlagewerk weltweit, erklärte, dass das Wort "Soylent" zusammengesetzt war aus "Soya" und "Lent". Und "Lent" heißt nun einmal Fasten beziehungsweise Fastenzeit. Somit war "Soylent Green" dem Namen nach eine Art moderne Fastenspeise, die grün eingefärbt worden war. Nun waren Sojabohnen im Originalzustand zwar braun, wurden dann aber für die Produktion von "Soylent Green" umgefärbt.

Das war dann eine uramerikanische Werbemaßnahme, wie sie aus den Vereinigten Staaten schon von vielen Beispielen her bekannt war. Um also das unansehnliche Braun der Sojabohne zu verbessern, wurde das Braun der Sojabohne umgefärbt in Grün. Somit sollte "Soylent Green" auch optisch optimistisch wirken im Aussehen, ein grünes modernes Nahrungsmittel auf Höhe der Zeit als Ersatz für die leer gefischten Meere und die wegen der Hitze unbrauchbar gewordenen Wiesen und Felder.

Einen solchen Eindruck vermittelte dann auch der Film von Richard Fleischer verpackt mit dem Originalnamen von "Soylent Green" als Titel für seinen Film. Durchgehend waren wunderschöne sanfte Landschaften aus dem Jahr 2022 zu sehen, die dann im scharfen Kontrast standen zur Stadt New York, in der es zu Demonstrationen und Aufständen wegen Hungersnöten und Mangel an Nahrungsmitteln kam, die von den Behörden mittels außergewöhnlicher Müllkipper jedes Mal ratzefutz aufgelöst wurden. Die Demonstrierenden landeten auf Riesenschaufeln, die jeweils vor Müllwägen befestigt waren. Diese Riesenschaufel bugsierte dann die Demonstrierenden und Aufständischen auf die Ladefläche dieser Speziallastkraftwagen. Die Wagen transportierten bei unerträglicher Hitze Demonstrierende und Aufständische zu einer Art Internierungsort. Danach war von ihnen nichts mehr zu hören und zu sehen, geschweige denn zu riechen, zu schmecken oder auch nur etwas zu spüren. Und es kehrte für eine gewisse Zeit Ruhe in die Stadt New York, bis dann der nächste Streik und Aufstand losbrach, wohl durch unerträglichen Hunger und Durst durch die Massen von Menschen begründet. Und wieder tauchten die Müllkipper mit den großen Spezialschaufeln auf und schafften die demonstrierenden, streikenden Menschen weg wie immer zu einer Art Internierungslager. Und dann war wieder für eine gewisse Zeit Ruhe.

Und wer es sich leisten konnte, der konnte sich einen Alterssitz in einem Heim mieten. In diesen Altersheimen gab es jede Menge an Filmwänden, auf denen das Leben in der durch und durch grünen Natur zu sehen war, röhrende Hirsche in schmucken Bergen, unendliche Wiesen. Und so wurden dort die Alten auf deren letzte Reise geschickt mit einem Blick auf die schöne neue Welt, die das Land um die Stadt New York herum für sie auf Filmwänden bereit hielt eben in diesen Altersheimen, bevor sie starben.

Doch dann schlich sich im Film ein Held ein, nämlich ein Schauspieler namens Charlton Heston, der dann begann, die Herkunft von "Soylent Green" zu erkunden. Denn auf wundersame Art und Weise landeten die Demonstrierenden und die Aufständischen in einer Art Mülldeponie, wo dann auch die Toten aus den Altersheimen landeten. Und diese Mülldeponie turg ein streng gehütetes Geheimnis mit sich, es war die Produktionsstätte von "Soylent Green", denn diese grün gefärbten Sojabohnen waren nichts anderes als Menschenfleisch.

In diesem Moment war mir plötzlich nicht mehr klar, ob ich mich in der Vergangenheit oder die der Zukunft der Menschheit befand. Denn dies war nichts anderes als das Ende menschlichen Lebens auf dem Planeten Erde, dessen Existenz mittels "Soylent Green" auf der Erde sozusagen künstlich verlängert wurde, im Film war dies zumindest bis zum Jahr 2022 möglich.

Gehalten als Rede am Speakers Corner am 4. Juli 1976 während der "Woche der Begegnung" in Klagenfurt.

Impressum:

Projektleitung: Rudolf Altersberger

Kurator des Projektes und Redaktion der Broschüre: Herbert Gantschacher

Übersetzung der Texte in die slowenische Landessprache Kärntens: Marjan Štikar

Das „Schule-Jugend-Theater“-Projekt ist eine Initiative des Fachbeirats für Darstellende Kunst aus dem Jahr 2013 (Vorsitz: Herbert Gantschacher) und dem Jahr 2015 (Vorsitz: Maja Schlatte).

Das „Schule-Jugend-Theater“-Projekt wird als Projekt zur Kulturellen Bildung von Landeshauptmann Peter Kaiser als Bildungs- und Kulturreferent umgesetzt:

Das erste „Schule-Jugend-Theater“-Projekt zum Gedenk- und Erinnerungsjahr „Österreich 1918-2018“
2017 / 2018: **„Kärnten - Österreich 1918 - 1938 - 2018“**

Das zweite „Schule-Jugend-Theater“-Projekt
2018 / 2019: **„Die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft“**

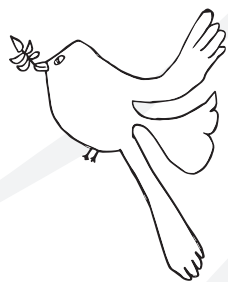
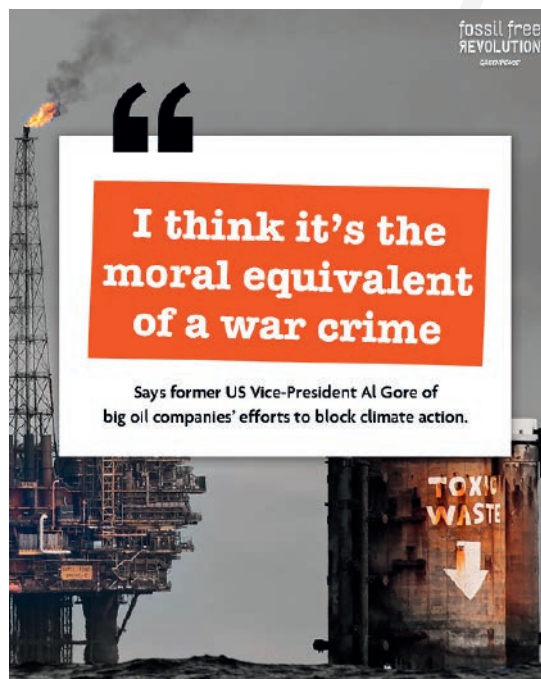
Das dritte "Schule-Jugend-Theater"-Projekt
2019 / 2020: **„1920 - 1945 - 1955 - 1995 - 2020“**

Das vierte „Schule-Jugend-Theater“-Projekt
2020 / 2021: **"Valid & Invalid - Körper & Staaten"**

Das fünfte "Schule-Jugend-Theater"-Projekt
2021 / 2022: **"Wir wollen mehr Demokratie wagen', denn 'Wir brauchen die Demokratie wie die Luft zum atmen'"**

Das sechste "Schule-Jugend-Theater"-Projekt
2022 / 2023: **„Wir leben alle unter einem Himmel – Es gibt keinen Plan(eten) B“**

Das siebte "Schule-Jugend-Theater"-Projekt
2023 / 2024 **"Fake News - Zukunftsreich?"**



Schule-Jugend-Theater 2022 / 2023
Šolsko-mladinsko-gledališče 2022 / 2023